

Ein Kreuz aus blindem Glas

Sachsenhausen Die Neuapostolische Kirche zieht in ein neues Gotteshaus am Großen Hasenpfad

Von Almut Siefert

Es war mal wieder kurz auf Knapp, wie so oft bei einem Bauvorhaben. „Gestern“ ist am Mittwoch die Antwort der Architektin Simone Neubauer auf die Frage, wann der Neubau der neuapostolischen Kirche denn fertig gestellt wurde. Nach 14 Monaten Bauzeit konnte die Gemeinde in Sachsenhausen am Mittwochnachmittag aber in aller Ruhe und ohne Baustress ihren ersten Gottesdienst in der neuen Kirche feiern.

Die Sachsenhäuser Gemeinde existiert seit 1921. Anfangs fanden die Gottesdienste an ganz unterschiedlichen Orten statt: im Harmoniekino und in der Aula der Freiherr-vom-Stein-Schule beispielsweise. Erst 1958 bekam die Gemeinde eine eigene Kirche.

„Unsere alte Kirche war sehr viel größer als die neue, sie hatte 280 Sitzplätze“, erzählt Rüdiger Wend, Leiter der Bauabteilung der Neuapostolischen Kirche Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Da die Gemeinde aber nur noch 170 Mitglieder zählt, wurden drei Viertel des Grundstücks an einen Bauträger verkauft, der dort Eigentumswohnungen errichtete. „Mit dem Geld des Grundstücksverkaufs konnten wir dann den Bau der kleineren Kirche finanzieren“,

DIE GEMEINDE

Die **Neuapostolische Kirche** hat in Frankfurt elf Gemeinden mit insgesamt 2100 Mitgliedern.

Die **Gottesdienste** in der Kirche in Sachsenhausen (Großer Hasenpfad 40) finden sonntags um 9.30 Uhr und mittwochs um 20 Uhr statt.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der neuapostolischen Kirche Frankfurt: www.nak-frankfurt.de

Der **Jugendtag** der neuapostolischen Kirche mit 3000 Teilnehmern findet am Sonntag, 19. Juni, 11 Uhr, in der Ballsporthalle Höchst, Silostraße 46, statt.

erklärt Wend. Der Pfingstgottesdienst 2009 war der letzte im alten Gotteshaus.

Im neuen Sakralbau finden nun 95 Gemeindeglieder Platz, 70 im Andachtsraum, 25 auf der Empore. Eine kleine Pfeifenorgel aus Mainz unterstützt die Gemeinde musikalisch. „Vielleicht wächst sie ja noch ein bisschen“, scherzt Bezirksapostel Bernd Koberstein beim Weihgottesdienst am Mittwochnachmittag. Ganz in der neuapostolischen Tradition ist der Innenraum der außen grau-blauen Kirche sehr zu-



Harmonie in der Asymmetrie.

ALEX KRAUS

rückhaltend gestaltet: Keine Heiligenbilder, keine Verzierungen, schlichte weiße Wände prägen den Raum. Auch ein Kirchturm fehlt, was durchaus zur Akzeptanz der Kirche in der Nachbarschaft beiträgt.

Mittelpunkt des ovalen Kirchenbaus ist ein asymmetrisches Kreuzfenster hinterm Altar. „Einerseits sollen die Gemeindeglieder nicht rausschauen können, um nicht abgelenkt zu werden von den Geschehnissen im Inneren, aber andererseits sieht man während eines Gottesdienstes von außen das leuchtende Kreuz und weiß, dass dort gerade was Besonderes passiert“, erklärt Architektin Neubauer. Die Asymmetrie des Kreuzes soll Besucher der Kirche zum Nachdenken anregen. „Dinge, die alltäglich sind, die wir schon kennen, über die machen wir uns keine Gedanken mehr“, so Neubauer. Durch das Verlassen der Symmetrie im gesamten Gebäude – auch der Altar steht versetzt vor dem Kreuz und der Mittelgang führt nicht direkt vom Eingang auf das Kreuz zu – erlebe man alles viel bewusster.

Die 77-jährige Lydia Schumacher ist da noch ein wenig skeptisch: „Aber die Kirche gefällt mir trotzdem sehr. Es ist hier so schön hell, und das ist das Wichtigste.“